

# WAZ

 sunnland  
oberland



Nummer 4

Mai 2016

Die Zeitschrift für Wald

[www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch)



(Foto: Werner Brunner)

## Neuwald

«Wald – mis Dorf» unter diesem Motto veranstaltete die Schule Neuwies eine Projektwoche, während der die Kinder Berufe «erlernen» und ein neues Wald – eben Neuwald – gestalten konnten.

Seite 10/11

### Neues Gemeindehaus

Nach einer stilvollen Renovation ist das Gemeindehaus wieder offen und steht der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Seite 3

### Schweizermeisterinnen

Überraschend gewannen die U21-Juniorinnen des Unihockeyclubs Laupen den Schweizermeistertitel.

Seite 5

### Geschützte Bäume

Alte Bäume, die im Kernzonenplan vermerkt sind, finden sich vor allem in Gärten von einstigen Fabrikantenvillen.

Seite 15

### Der Kartoffelspezialist

Er ist weit gereist und lebte jahrelang in Peru: Thomas Bernet betreut Entwicklungsprojekte im Biolandbau.

Seite 17

## EDITORIAL

### Störfaktor Vielfalt

Abfallkübel sind normiert, ebenso Zeitungskästen – keine bunten Behälter, die das Strassenbild beleben. Marronihäuschen unterliegen den gesetzlichen Vorgaben. Alles, was aus dem Rahmen fällt, stört. Wir ersticken in Gesetzen und Reglementen. Für kreative Innovation und Vielfalt bleibt kein Raum. Ein langweiliger Einheitsbrei ist allgegenwärtig.

Es irritiert mich, dass bei einem Aufenthalt im Ausland gerade jene Sonderlichkeiten besonders geschätzt werden, die wir im eigenen Umfeld ablehnen. Wer liebt nicht die farbenfrohen Häuser im Elsass? Sie entzücken und lassen uns zur Kamera greifen, um diese architektonische Buntheit zu memorieren. Bestimmt erinnern Sie sich an die endlosen Diskussionen über die Schoggi-Fabrik in Diezikon, deren gewagte, fröhliche Farbkombi-damals die Gemüter erhitzte.

In den Ferien vergnügen wir uns in Bistros, Bodegas, Osterias. Niemand stört sich an Musik und lautem Stimmengewirr. Wieder zu Hause, ist man bereits dankbar, bis 22 Uhr ohne Reklamationen im Freien grillieren zu können. Was löst diese Empörung aus? Ist es Neid? Verhindern wir nicht das Andere, weil uns das Eigene, uns Bekannte, vermeintliche Sicherheit gibt? Warum beschränken wir die Vielfalt und die Lebendigkeit, welche letztlich die Freude ausmachen, auf ein paar wenige Ferientage? Weshalb ist zum Beispiel Andys Snackbox an der Bahnhofstrasse plötzlich verschwunden, diese soziale Nische im Einheitsbrei, die ein wenig Farbe ins Dorfbild brachte? Kann das Ungewöhnliche nicht auch hier Platz finden? Gar oft ist es doch genau dies, was uns fehlt.



Sylvia van Moorsel

# Rückblick

Freitag, 2. April

## Sani-Fäscht

Der Abend im Schwert stand unter dem Motto «danke säge». Zum Einstieg gab's für die Mitglieder der IG Sani ein vorzügliches Raclette der Molkerei Neff. Wohlgenährt erfuhren die Gäste danach manch brillante Information durch den Stiftungsrat der Zürcher RehaZentren, Andreas Mühlemann. Die anschliessende Fragerunde wurde vom Publikum rege genutzt. Alsdann lockten das Dessert und der «Kafi Güx». Als Sahnehäubchen des gelungenen Abends boten Wädi Honegger und Ruedi Vontobel schauspielerische Szenen aus dem RehaZentrum Wald. Die Lacher waren ihnen gewiss! (svm)



Ein herzliches «Willkomm» den Sani-Freunden.  
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Samstag, 9. April

## Littering-Tag

Um 9 Uhr herrschte ein emsiges Gewusel auf dem Schwertplatz. Viele Kinder und ein paar Erwachsene versammelten sich zum alljährlichen Einsammeln des herumliegenden Abfalls. Gruppenweise standen sie Schlange, um ihr Säuberungsgebiet zugeteilt zu erhalten und Gummihandschuhe und Greifzange zu fassen. Dann schwärmte die Schar in alle Himmelsrichtungen aus – «zäme für ä suubers

Dorf», wie das Motto dieses Anlasses lautet. Nach getaner Arbeit gab's etwas zu essen vom Verkehrsverein. Das grüne Sofa übrigens, das vergangenes Jahr im Tobel unterhalb der Sanistrasse entdeckt wurde, haben Angestellte des Werkhofs inzwischen geborgen. (ew)



Anstehen zum Müllsammeln. (Foto: Esther Weisskopf)

Samstag, 9. April

## Für Wald gebraut

Das erste Fass Walder Bräu stand im Festzelt vor der «Golden Bar & Lounge» zum Anstich bereit. Flankiert von den Initianten Luca Marchese und Sebastiano Lanteri griff Gemeindepräsident Ernst Kocher zum Holzhammer. Wegen einer fehlenden Dichtung zischte der Gerstensaft beim ersten Schlag in alle



Schlagkräftiger Gemeindepräsident beim Fassanstich des neuen Walder Biers. (Foto: Edith Rohrer)

Richtungen. Bei einer geplanten Produktion von 10 000 Litern ist dieses Malheur wohl zu verkraften. Eine Kostprobe für die Gäste gab's trotzdem. In schlanken Gläsern serviert, fand das helle, würzige Bier durchaus Anklang. Vorerst nur in Fässern, ist es ab Sommer auch in Flaschen bei Getränke Egli erhältlich. (er)

Samstag, 16. April

## Und es werde Licht

Mit «Schufle und Garette» waren 27 Mitglieder des Skiclubs am Bachtel für die Instandstellung der Finnenbahn in der Begegnungszone Nordholz ange-rückt. Dank der guten Vorarbeiten des Werkhofs der Gemeinde und tatkräftigem Anpacken waren die Arbeiten bis zum Mittag erledigt. «So früh wie noch nie», wie Einsatzleiter Lukas Zwicky von der Walder Sportvereinigung anmerkte. Eine neue Beleuchtung mit LED-Lampen und einer verbesserten Steuerung soll den Stromverbrauch deutlich senken. Die Kosten von 20 000 Franken übernehmen je zur Hälfte die Gemeinde Wald über Energiesteuerprozente und das EW über den Sport- und Kulturfonds. (wb)



Das Mittagessen wurde von den Frauen Laupen in den Gebäuden der Schuhmacher AG hergerichtet.  
(Foto: Werner Brunner)

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

25. Jahrgang Mai 2016

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

### Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald.zh.ch

### Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

### Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

### Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
www.waz-zh.ch / Abonnement

### Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

### Druck:

PMC, Oetwil am See

### Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2016 (Juni)  
Montag, 9. Mai 2016

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

# Zurück in der Dorfmitte



Wohin bloss mit dem Grünzeug?  
Der Situationsplan half.



Der Umzug der gesamten Verwaltung war eine logistische Herausforderung, deren Gelingen eine kollektive Meisterleistung.



Die historische Haupttreppe blieb erhalten und wurde restauriert. In gewagtem Kontrast dazu besticht der neue Treppenaufgang durch moderne Elemente und verleiht der Kombination von Alt und Neu einen unvergleichlichen Charme.

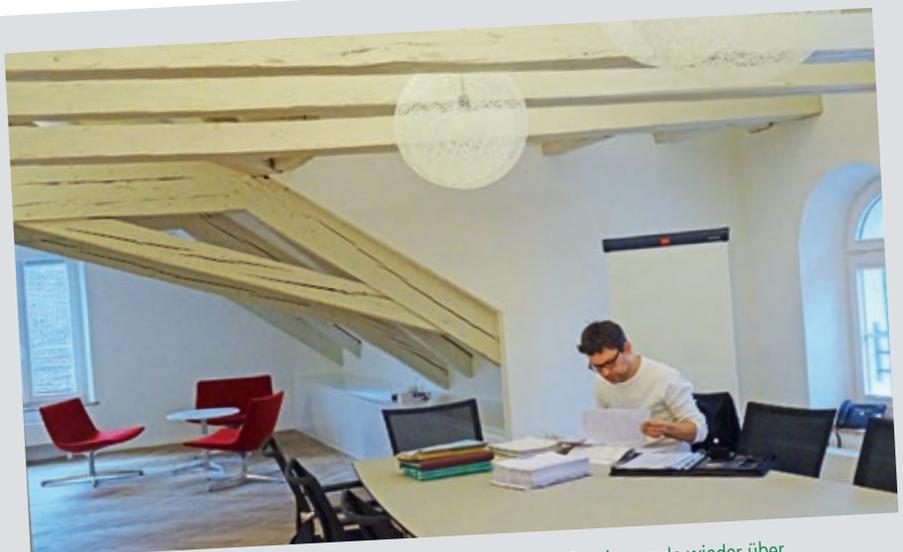


Im Provisorium «Felsenau» packten alle mit an. Hemdärmel nach oben gekrempelt und Schachteln geschleppt. Alles musste raus!

1840 wurde das schützenswerte Objekt als Schulhaus mit Lehrerwohnung durch die Schulgemeinde Wald erbaut. 1915 folgte der Umbau zum Gemeindehaus in der heutigen Grundform. Das Gebäude hat einen hohen Situationswert mit den geometrisch gestutzten Kastanienbäumen entlang der Rütistrasse. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

Der Umbau und die Sanierung des Gemeindehauses dauerten präzise ein Jahr. Die gesamte Verwaltung zog anfangs April vom Provisorium «Felsenau» an der Rosenthalstrasse zurück ins frisch renovierte Gebäude. Endlich ist das Gemeindehaus wieder da, wo es hingehört: mitten im Dorf. Die Sanierung ist somit auch ein Bekenntnis zum Standort innerhalb der Begegnungszone.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Rückzug ins grosszügig gestaltete Sitzungszimmer im Dachstock: Bereits wurde wieder über Papieren gebrütet, konzentriert gearbeitet. Vom ganzen Tohuwabohu im Gebäude liess sich Gemeinderat Andreas Odermatt nicht stören.



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0900 144 244**

Einfach und schnell reinigen!



**JEMAKO**  
SIMPLY CLEAN.

das Original seit über 16 Jahren!

BAD
FENSTER
KÜCHE
WOHNEN
BODEN
TIMEOUT
AUTO & MOBIL

**Corinne Kindlimann**  
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin  
Tel. 055 246 13 67  
www.jemako-shop.com/kindlimann

**Lisbeth Honegger**  
Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin  
Tel. 055 246 24 88  
www.jemako-shop.com/honegger

**Ernst**  
will's Holz fägt...

**Bruno Ernst**  
Schreiner-Montagen  
076 394 36 49  
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau  
Reparaturen  
Glaserarbeiten  
Küchenservice**



Evangelische Freikirche  
Chrischona Gemeinde Wald

*Herzlich Willkommen*

Gottesdienst  
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm  
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38  
[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

**GRATIS-KINO**  
BELIEBTER TREFFPUNKT

**Mittwoch  
18. Mai 2016  
16.30h**

...ein tolles Filmerelebnis für Kinder  
87 Minuten, keine Altersbeschränkung  
Türöffnung 30 Min. vor Beginn  
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

**GIPSERGESCHÄFT  
MARCHESE  
AG**

Seit über 30 Jahren!

Gipsarbeiten aller Art  
Trockenbau  
Aussenwärmedämmungen  
Denkmalpflege  
Sanierungen/Umbauten  
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch  
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch

**ROLF LANGE**  
Innendekoration / Wald ZH



Parkett  
Bodenbeläge  
Teppiche  
Vorhänge und Stoffe  
Innenbeschattungen  
Polsterei und Möbel  
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches  
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner

**WilhelmWohnen**

8732 Neuhaus/Eschenbach  
www.wilhelmwohnen.ch

**IHR ZÜGEL - TEAM**

CH & EURO Umzüge, Möbellift,  
Entsorgungen, Packmaterial

**Paul Müller AG, Laupen**  
Hauptstr. 59  
8637 Laupen  
Tel. Nr. 055 246 33 05  
Mail: pm-umzuege@gmx.ch  
Web: pm-moebellager.ch

**H-S Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**

**Tag der offenen Tür**  
Samstag 21. Mai 2016  
09.00 bis 16.00 Uhr

Kommen Sie vorbei und erleben Sie mit uns einen spannenden Tag mit vielen Aktivitäten

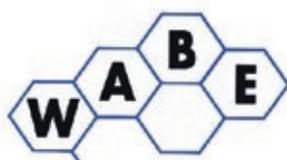
- Rundgang durch unsere Schreinerei
- CNC-Vorführung 10.30 / 14.00 Uhr
- Wissenswertes erfahren über den Betrieb und unsere Produkte
- Informationen zur Schreiner-Lehre
- Bastecke für Kinder
- Festwirtschaft
- Wettbewerb mit tollen Preisen
- Musikalische Umrahmung mit dem Gitarrenduo "Cuerdas Latinas"





**blöchlinger**  
schreinerei gmbh

werkstatt  
hauptstrasse 36 d | 8637 laupen ZH  
T: 055 284 50 50 | F: 055 284 50 51  
www.mb-schreinerei.ch



Behindertenzentrum Wald

**WABE-Fäscht**  
Samstag, 4. Juni 2016  
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Sanatoriumstrasse 16, Wald



**'s gaht um d'Wurscht**  
Wurstfest-Wirtschaft,  
Schauwursterei, WABE-Kafi,  
Steelband, Tombola, Markt,  
Bastecke, Führungen

**Herzlich willkommen!**

# Meischer ... Schwiizermeischer!

Die U21-Juniorinnen des Unihockeyclubs (UHC) Laupen spielten ihre erste Saison in der Nationalliga A. Und wie! Sie zeigten einmal mehr, welches Potenzial in ihnen steckt und wurden überraschend Schweizermeister.



Das junge Team des UHC Laupen ist Schweizermeister bei den U21-Juniorinnen. (Foto: Werner Brunner)

■ **Einen solchen Aufmarsch** hatte die Elba-Halle noch selten erlebt. Über 400 Zuschauer drängten sich auf Tribüne, Sitzbänken und Hallenboden. Noch ein Sieg fehlte den U21-Juniorinnen des Unihockeyclubs Laupen zum Titelgewinn.

Wie wichtig dieses vierte Spiel der Playoff-Serie zwischen dem UHC Laupen und den Piranhas aus Chur war, wurde jedem Zuschauenden bewusst, als vor dem Anpfiff die Schweizer Flagge auf das Spielfeld getragen wurde und die Nationalhymne erklang.



Das erfolgreiche Trainergespann (v.l.n.r.) Yves Kempf, Adrian Brunner und Annina Eisenbart.

Was dann passierte, ist schnell erzählt. Nachdem das erste Drittel noch torlos geendet hatte, übernahmen die Laupnerinnen das Spieldiktat und gingen bald 1:0 in Führung. Mit welcher Gelassenheit und Souveränität diese junge Mannschaft den Match danach zu Ende spielte, war beeindruckend. Kontinuierlich erzielte sie bis zum 5:0-Sieg Tor um Tor, ohne jemals selber gross unter Druck zu geraten, und nach 60 Minuten war die Serie mit 3:1 Siegen entschieden und der Schweizermeistertitel Tatsache.

## Abschiedsgeschenk für Präsidenten

«Dieser Titel ist mega cool!», meinte eine strahlende Sina Hofmann, Kapitänin des Teams. «Die Saison war ein ständiges Auf und Ab. Zu Beginn lief es uns nicht wunschgemäss, aber nachdem wir die Playoff-Halbfinalserie gegen Emmental Zollbrück nach einem 2:0 noch in einen Sieg umwandeln konnten, begann ich an den Titel zu glauben». Torfrau Leana Schoch, die ebenfalls einen grossen Anteil zu



Der UHC Laupen schlägt die Piranhas Chur im entscheidenden Spiel mit 5:0. Hier das wunderschön herausgespielte Tor zum 2:0 durch Anouk Jonker.

diesem Erfolg beitrug, glaubt das Erfolgsrezept zu kennen: «Wir haben nie aufgegeben, haben immer an uns geglaubt, uns gegenseitig motiviert und zusammen gekämpft». U19-Nationalspielerin und Torschützin vom Dienst, Andrea Wildermuth, kann es noch kaum glauben: «Richtig realisiert habe ich dies lange nicht. Erst später beim Feiern wurde mir bewusst, was wir eben erreicht hatten.» Sie glaubt, dass sie und ihre Kolleginnen im Kopf mehr bereit waren und der Teamzusammenhalt letztendlich zum Erfolg führte. Angesprochen auf Angebote von anderen Vereinen, sagt sie überzeugt: «Ich werde wohl noch lange beim UHC Laupen spielen. Es gefällt mir in diesem Team einfach zu gut.»

Trainer Yves Kempf war überwältigt: «Wir haben uns nie dieses Ziel gesteckt. Wir wollten in der Meisterschaftsqualifikation unter die ersten vier und damit in die Playoffs, aber mit dem Titel habe ich nie gerechnet. Jetzt kann nur die Titelverteidigung unser nächstes Ziel sein». Und gerne wiederholt er sein langfristiges Bestreben, mit diesem Kader einmal bei den Damen bis in die höchste Liga, die Nationalliga A, aufzusteigen.

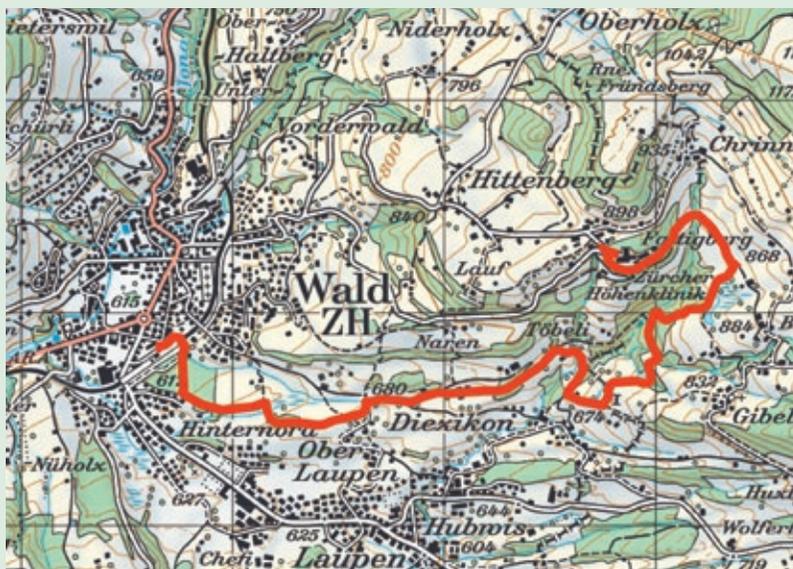
Der scheidende Präsident Ronny Scherrer war lange sprachlos vor Überraschung: «Yves Kempf macht eine super Arbeit für diesen Verein. Das ist natürlich ein wunderbares Abschiedsgeschenk für mich.» Er erwähnt aber gleichzeitig, dass dieser Erfolg auch Herausforderung ist und der Vorstand darauf schauen muss, dass die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Doch im Moment ist dies Nebensache, denn Schweizermeister wird man ja nicht jedes Jahr.

# Von Weiher zu Weiher

Längere Tage und wärmere Temperaturen: Der Frühling ist da! Wir nutzen daher die Gelegenheit, vom Faltigberg aus via Briggis-, Eili und Strickelweiher nach Wald zu wandern. Belohnt werden wir mit einer beeindruckenden Aussicht, mit schönen Wiesenwegen, Wäldern sowie Grill- und Bademöglichkeiten.



Länge: 5,17 km  $\nearrow$  62 m  $\searrow$  346 m min./max. Höhe über Meer: 617 m/902 m Wanderzeit: 1 Std 21 Min



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM160025)

Schweiz **Mobil**

■ **Speer, Tödi, Mürtchenstock, Federispitz, Zigerschlitz** und die Glänischgruppe fallen uns gleich ins Auge, als wir 900 Meter über Meer aus dem Postauto 892 an der Endstation Faltigberg aussteigen. Es fährt am Bahnhof Wald jeweils um .44 Uhr ab. Wir lassen die Blicke weiter schweifen und entdecken das Wäggital, die Linthebene und den Zürichsee. Auch Laupen ist gut ersichtlich. Zur

Linken befindet sich das Zürcher RehaZentrum, besser bekannt als Sani. Vorbei an dessen Cafeteria, wo Patienten und Besucher draussen wärmende Sonnenstrahlen geniessen, passieren wir weitere Liegenschaften der Klinik: das im Jahr 1908 erbaute Kinderhaus, welches tuberkulosekranke Kinder beherbergte, die Turnhalle sowie eines der Mitarbeiterhäuser.

## Grenzüberquerung

Nach einem kurzen Abstieg folgen wir dem Wegweiser Richtung Bannholz weiter abwärts und über die Brücke. Damit ist die Grenze zwischen den Kantonen Zürich und St. Gallen passiert. Nach einigen Minuten auf dem Höhenweg folgen wir ab jetzt dem Wegweiser Richtung Diezikon/Wald und damit dem Pfad rechts



Während unserer Wanderung passieren wir den Briggisweiher, ...



... den Eiliweiher ...



... und den Strickelweiher. (Fotos Marina Koller)



Aussicht vom Sani auf das Bergpanorama und auf Laupen.

hinunter ins Naturschutzgebiet rund um den Briggisweiher. Das Restaurant Bannholz, das von Mittwoch bis Sonntag jeweils ab 9 Uhr geöffnet hat, steht nur wenige Meter weiter vorne auf dem Höhenweg.

Mitte Weiher führt der Weg nach rechts. Nach einigen Schritten dem Waldrand entlang folgt der steile Abstieg im Wald, der gutes Schuhwerk erfordert. Die gelben Wegweiser helfen bei der Orientierung im Labyrinth der Bäume. Von lautem Vogelgezwitscher begleitet, überqueren wir erneut den Grenzstein und befinden uns ab sofort wieder auf Zürcher (Wald-)Boden.

Weiter unten ist der Wasserfall zu sehen. Zu ihm und zu einer sich daneben befindenden Feuerstelle führt eine Treppe hinunter. Wir bleiben jedoch oben auf dem Weg, der jetzt nach links Richtung Diezikon geht.



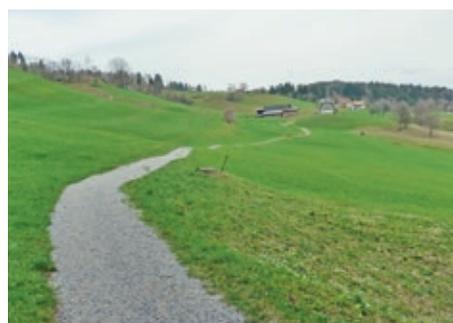
Auf der linken Seite führt eine Treppe hinunter zur Grillstelle im Töbeli.

### Badeplatz

Nach der Überquerung eines Bächleins, an dem ein Holzhaus steht, folgt bald der zweite von drei Weihern. Beim Eiliweiher freuen wir uns an den unzähligen Fröschen und Kröten und an dem vielen Laich, der sich bald in erste Kaulquappen verwandeln wird. Einige Enten schwimmen umher und Hummeln brummen durch die Luft. Der Badeeinstieg lässt Vorfreude auf den Sommer und auf wärmere Temperaturen aufkommen. Nachdem wir einige Zeit an diesem schönen Ort verweilt haben, führt uns das Wanderweg-Zeichen jetzt über einen Wiesenweg weiter abwärts.

Kurz darauf erreichen wir den Strickelweiher, der bereits vom Sani aus sichtbar war. Der Blick hoch zu dessen Gebäuden zeigt auf, wie weit einen die Füsse doch in kürzester Zeit zu tragen vermögen. Der einst künstlich angelegte Strickelweiher diente – zur Zeit der blühenden Textilindustrie – der Energieproduktion in Diezikon.

Die Wanderung führt weiter talwärts, wobei uns vor allem das leuchtend blaue Gebäude der ehemaligen Schoggifabrik ins Auge sticht. Noch



An Blumenwiesen vorbei geht es auf dem Höhenweg Richtung Bannholz.

bevor wir den Ortsteil erreichen, biegen wir beim Wegweiser Richtung Töbeli/Wald rechts ab in einen Pfad.

### Zurück nach Wald

Nach der Brücke über den Lattenbach folgt ein kurzer Aufstieg, vorbei an einem Haus mit wunderschönem Garten. Auf der neuen Teerstrasse geht es einige Minuten Richtung Morgen, der Weg durchquert hier den Bauernhof der Familie Sprecher. Am Ende der Strasse folgen wir bei der Kreuzung dem Wiesenweg zur Scheune, um von dort über den Wiesenweg via Nordholz zurück zum Ausgangspunkt, dem Bahnhof Wald, zu gelangen. Erneut geniessen wir dabei die Natur und bewundern an diesem Aprilsonntag im Frühlingsgrün stehende Bäume und blühende Blumen, deren Farben regelrecht zu strahlen scheinen.

Marina Koller ▲▲▲

### Serie «Wanderungen»

Vor unserer Haustüre liegt ein Wanderparadies. Wer sich gerne in der Natur bewegt, braucht nur die Schuhe zu schnüren und loszulaufen. Wohin? Das verrät Ihnen die WAZ jeden Monat neu. Bisher erschienen:

Auf grossen Sohlen (WAZ 1 / 16)

Gegen oder für das Fernweh (WAZ 2 / 16)

Dorfwanderung (WAZ 3 / 16)

**Amsler Richi**  
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch  
Schlipfstrasse 8 8636 Wald  
055 246 26 70

**Muttertags-Angebot**  
Zarte Pfeffer- und Knobli-Steaks vom Walder Rind 100 g Fr. 4.50



Roland Dähler  
Tösstalstrasse 30  
8636 Wald  
Tel. 055 246 11 25

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

**Schoch & Co. Malergeschäft**  
eidg. dipl. Malermeister

**A. Schoch & Co. GmbH**  
Bachtelstrasse 36  
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.  
Mobil 079 518 55 73  
Telefon / Fax 055 246 17 45  
www.maler-schoch.ch

**VOLAND** Genuss im Frühling

**Glückskäfer Frühlingswettbewerb**  
In jedem Käfer ein Los  
In jedem Los ein Treffer!

Gewinnen Sie:  
- Voland Spezialitäten  
- Zopf-Abo  
- Backstubenführung  
- und mehr...

Am 8. Mai ist Muttertag




Sagen Sie Danke mit Volands Herz-Kreationen

Bahnhofstrasse 5, Wald • Tel. 055 266 11 20  
Sanatoriumstrasse 7, Wald • Tel. 055 246 41 05

Hauptstrasse 30, Laupen • Tel. 055 246 11 22  
wir-leben-genuss.ch • info@baumerfladen.ch

**Wädi's Gartenbau natürli**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



**SCHUMACHER**  
Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen

**Schumacher AG**  
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**

**EGLI & TESSARI GETRÄNKE**

Abholmarkt, Gastro- und Hauslieferdienst  
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6  
8636 Wald  
Tel. 055 246 11 32  
Fax 055 246 12 61  
egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten  
Montag - Freitag:  
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr  
Samstag:  
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt



**Wald ZH**

**HÖRBÜCHER**  
... Unterhaltung für die Ohren...

**Öffnungszeiten Gemeindebibliothek**



Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

**Herzlich willkommen!**

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**SCHMINKTIPPS & TRICKS**  
im BleicheBad

**FRÜHJAHR/SOMMER 2016**

Mittwoch	11. Mai 2016	Beginn 18.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag	17. Mai 2016	Beginn 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag	26. Mai 2016	Beginn 09:00 bis 11:00 Uhr

(mit Kinderbetreuung im BleicheFit)

**Kosten** CHF 58.- inkl. Erfrischungsgetränk  
**Ort, Kursdauer** BleicheBad Wald, ca 2 Stunden  
**Teilnehmerzahl** max. 4 Personen



Genauere Infos erhalten Sie unter  
**www.bleiche.ch**



**SICHERHEIT**

Sicherheitsfenster von Schraner.  
Seit über 90 Jahren.

Fenster  
**schraner**



8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50  
www.schraner-fenster.ch

# Flüchtlinge und Asylverfahren

Menschen waren schon in früheren Jahrhunderten immer wieder auf der Flucht und suchten eine sichere Bleibe in der Fremde. In den Medien, im öffentlichen Raum und vielleicht aus der Nachbarschaft werden wir täglich an das Thema erinnert. In einer Vortragsreihe informierten Fachleute über die aktuelle Situation.

■ **Viele Täufer versteckten** sich auf ihrer Flucht nach der Reformation 1530 in den Höhlen des Tösstals. Um 1685 kamen die Hugenotten. 1956/57 suchten viele Ungarn Zuflucht bei uns und 1961 kamen die Tibeter. In Rikon steht das Zentrum der tibetischen Migranten. Und heute?

Die zweiteilige Vortragsreihe, welche die vier reformierten Kirchgemeinden von Bubikon, Dürnten, Rüti und Wald zu den Themen «Warum fliehen Menschen zu uns?» und «Wie läuft ein Asylverfahren in unserer Gemeinde?» veranstalteten, fand grosses Interesse. Der Saal im Kirchgemeindehaus in Rüti war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das café international lud anschliessend zum Apéro.

## Nur wenige kommen zu uns

Markus Reiser von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) referierte in einem aufschlussreichen, beeindruckenden Vortrag über die Fluchtgründe. Erstmals seit dem 2. Weltkrieg waren im Jahr 2014 weltweit mehr als 30 Millionen Menschen auf der Flucht. Der Grossteil der Flüchtenden bleibt jedoch in ihren Heimatländern. Sie lassen sich in einer einigermaßen sicheren Region nieder, dort, wo sie sich noch heimisch fühlen, wo sie Verwandte haben, wo sie dieselbe Sprache sprechen und dieselbe Kultur leben können. Nach Europa zu flüchten, in eine ihnen völlig fremde Welt, ist oftmals der letzte Ausweg aus einer unerträglich gewordenen Situation. Hungersnöte, Kriege, Terror und Verfolgung sind die Ursachen dafür. Den Weg zur Flucht einzuschlagen, birgt viele Gefahren und kann lange dauern.

Im Jahr 2013 stellten weltweit 1,1 Millionen Menschen ein Asylgesuch. Im Februar 2016 wurden in der Schweiz 1982 Flüchtlinge aufgenommen, vorwiegend aus Afghanistan, Irak, Syrien und Eritrea.

Aus Hungersnot und Arbeitslosigkeit verliessen übrigens bis ins 20. Jahrhundert auch zahlreiche

Schweizer das Land Richtung Übersee. «Asylrecht ist ein Menschenrecht» und «Jede Person soll das Recht haben, in einem anderen Land Schutz vor Verfolgung zu suchen und zu geniessen» – so hat auch die Schweiz diese Erklärung der Menschenrechte anerkannt, wie alle Mitgliedstaaten der UNO.

## Die Schritte zur Integration

Flüchtlinge, die in die Schweiz gelangen, verbringen vorerst 90 Tage in einem der Empfangszentren wie Kreuzlingen, Altstätten oder Chiasso. Das Asylverfahren beginnt und sie erhalten den N-Ausweis (Asylsuchender), der sechs Monate gültig und verlängerbar ist. Bei Gutheissen des Asylantrages wird ein B-Ausweis als anerkannter Flüchtling ausgestellt. Der B-Ausweis ist ein Jahr gültig und verlängerbar. Wird der Asylantrag abgelehnt, muss die Person die Schweiz verlassen. Nicht wenige entziehen sich jedoch der Ausweisung: Sie tauchen unter und werden zu «Sans-Papiers».

Seit dem 1. Januar 2016 sind die Gemeinden per Gesetz verpflichtet, 0,7 Prozent der Wohnbevölkerung an Flüchtlingen oder Asylsuchenden aufzunehmen. Für Wald bedeutet dies 65 aufzunehmende Personen.

Die Asyl-Organisation für den Kanton Zürich (AOZ) entwickelt für die erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bedarfsgerechte Lösungen. «Sie bietet Bildung und Arbeitsintegration an und unterstützt Gemeinden und Klienten», erklärte Alex Primoceri, Leiter des AOZ Wetzikon.

Ursula Stämpfli, Leiterin der regionalen Potenzialabklärungs- und Arbeitsintegrationsstelle ZürichseeLinth (Repas) erzählte, dass die Gemeinden die Klienten in der Regel bei Repas anmelden. Dort werden sie auf ihr schulisches Wissen getestet. Können sie schreiben oder waren sie gar nie in der Schule? Ein Mathematiktest zeigt auf, welcher Ausbildungsstand erreicht



Flüchtlinge auf der Balkanroute auf dem Weg nach Europa. (Foto: Fotolia/Traumbild)

wurde. Alle diese Informationen helfen weiter, ressourcengerechte Weiterbildung anzubieten, damit die Flüchtlinge einen beruflichen Einstieg mit Praktikum absolvieren können und eine Integration möglich wird. «Integriert ist, wer einen Job hat und die Probezeit besteht», meint Stämpfli. Die vier Walder Kirchgemeinden koordinieren zusammen mit der Sozialabteilung der Gemeinde Hilfe und Kontakte zu neu ankommenden Flüchtlingen.

Katrin Biedermann ▲▲▲

## wer · was · wann · wo

### AOZ

Asyl-Organisation für den Kanton Zürich  
Zypressenstr. 60, 8040 Zürich  
[www.aoz.ch](http://www.aoz.ch)

### Repas

Arbeitsintegrationsstelle ZürichseeLinth  
Alte Jonastrasse 12, 8640 Rapperswil  
Tel. 061 825 50 00  
[www.abs-ag.ch/integration/repas](http://www.abs-ag.ch/integration/repas)

# Nachrichten aus Neuwald

Die Projektwoche im Schulhaus Neuwies stand unter dem Motto «Wald – mis Dorf». Verschiedene Berufsgruppen, darunter ein Journalistenteam, erbauten und erlebten «ihr» Dorf – Neuwald.

Lehrabschluss in nur einem Tag? In Neuwald war das möglich. Am Morgen eine Redaktionssitzung, an der die Themen der Woche festgelegt wurden, dann am Nachmittag ein kurzer Lehrgang in Journalismus mit einem Gastreferenten der WAZ und danach die Diplomfeier mit Lehrerin Sarah Marti.

Mit Begeisterung machten sich die Jung-Redaktoren an ihre Arbeit, erforschten das Gelände nach Neuigkeiten und Sensationen, befragten andere Berufsgattungen nach ihren Erfahrungen und begaben sich für Reportagen unters Volk.

Die Lehrerinnen und Verantwortlichen für das Redaktionsteam Alice Huber und Sarah Marti schreiben unter anderem in ihrem Vorwort zu den «Neuwald News», der Zeitung zu dieser Projektwoche:

«Wir vom Journalismus geniessen schon am ersten Morgen Einblick in das emsige Treiben in Neuwald. Es wird fleissig am Spielplatz gebaut und bezaubernde Frisuren werden kreiert. Die Strassen sind dicht befahren, aus der Küche der Restaurants duftet es nach leckerem Essen. In der Bibliothek wird gebastelt und vorgelesen, Schmuck- und modische Einzelstücke sind in Arbeit.

Unsere Nachwuchsjournalisten sind immer unterwegs, suchen Storys und Interviewpartner, notieren sich Einzelheiten und Infos. Neuwald wächst. Überall wird gehämmert, gebastelt, besprochen und produziert.»

## Eine Zeitung entsteht

Die Journalisten bringen ihre ersten Eindrücke für die Tages-News:

Es war spannend, ein Journalist zu sein. Ich fand es lässig, Interviews zu machen und zu fotografieren. Das Schreiben der Zeitung wird sicher lustig und phänomenal.

Labinot Dauti

Schon frühmorgens war die Stimmung in der Redaktion ausgelassen, denn heute ist ein grosser Tag – wir werden zu Journalisten ausgebildet.

Celinia Burkhard

Bei einem unerwünschten Unfall raste ein Kindergartenjunge mit dem «Bobbycar» in einen Journalisten mit einem iPad. Norina berichtet: «Es war einfach zu viel Verkehr auf der Strasse!» Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Livio Rut



Viel Verkehr – ein Journalist wurde angefahren. (zVg)

Kaum hat die Projektwoche begonnen, konnte man die Hämmer schlagen hören und der Verkehr piff mir um die Ohren. Es war ein super cooler Tag. Ich habe das erste Mal ein Interview durchgeführt und die Holzbauprofis sind schon sehr weit.

Nora Gutknecht



Die Arbeiten der Holzbauprofis. (wb)

Wir haben geschrieben, recherchiert und fotografiert, das hat echt Spass gemacht. Unsere Gruppe durfte während einer 40-minütigen Pause schon die ersten Interviews führen.

Annika Guhl

Für die Wochenzeitung entstanden dann schon gut recherchierte Geschichten und interessante Interviews, die das Leben in Neuwald dokumentieren:

## Holzspanchaos in Neuwald



Bei den Holzprofis wird sorgfältig gearbeitet und gut auf die eigene Sicherheit geachtet. (zVg)

«Chasch mir bitte dä Entrinder gäh?» Das Gehobel und Gefele beim Holzbau ist beeindruckend. Die angehenden Holzbauprofis haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt. Die einen entrinden Holzstämmen für die Bänke im Weidenhaus, die anderen machen im Werkraum kleinere Kunstwerke wie Kerzenständer und ein Insektenhotel zum Verkaufen. Sie arbeiten auf den Lohn am Ende des Tages hin.

Annika Guhl und Antonia Stimberg

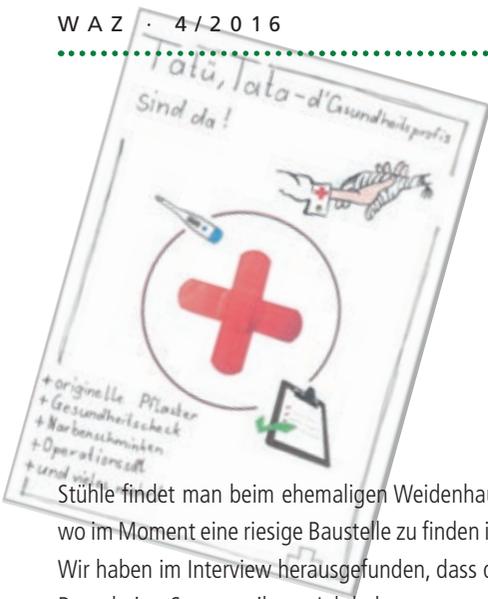
## Leben auf der Baustelle



Es ist spannend, wie sich die Baustelle mit jedem Tag verändert. (wb)

Die Arbeiter arbeiten mit Beton, Holz und Farbe. Ihr Alltag ist streng und sie arbeiten hart. In der Pause trinken sie Kaffee und essen Kekse. So sind sie wieder gestärkt.

Jetzt bemalen sie gerade die neuen Tische. Am Dienstag haben sie Stühle aus Beton gegossen. Die



Stühle findet man beim ehemaligen Weidenhaus, wo im Moment eine riesige Baustelle zu finden ist. Wir haben im Interview herausgefunden, dass die Bauarbeiter Spass an ihrem Job haben.

Die meisten von ihnen finden es spannend und herausfordernd und wie alle anderen genießen auch sie besonders die Pause. Zwei Mal am Tag haben sie Zeit, sich zu verpflegen und im Dorf herumzuschlendern.

Lino Kunz

**Ein Hoch auf die Backstube**

Beim Wort Süßwaren läuft einem schon das Wasser im Mund zusammen. Und dann sieht alles noch so lecker aus!



Sieht zum Anbeissen aus! Süsse Auslage in der Backstube. (wb)

Die köstlichen Cake Pops bestehen aus Schokokuchen und -glasur und aus Blechkuchen. Doch Cake Pops sind nicht das Einzige, was man genüsslich verspeisen kann. Es gibt noch die verlockenden Muffins, unterschiedliche Blechkuchen und andere Süßigkeiten oder Nussstängelsäckchen.

Kai Krieg und Mihajlo Bisevac

**Von Braun zu Grün: die Gärtnerei Neuwald-News: Erzähl mal, was gibt es bei euch zu kaufen und zu tun?**

Jill, 9 Jahre: Wir verkaufen Blumen in Töpfen. Bis jetzt haben wir viel angepflanzt, die Blumentöpfe dekoriert und aus einem Weidekätzchen einen Wegweiser gebaut.

**Und wie musstet ihr denn euer Gärtner-Diplom verdienen?**

Für das Diplom mussten wir Büsche pflanzen, Töpfe verzieren, Gärtnerei-Produkte verkaufen und Moos



Bei den Gärtnern und Gärtnerinnen wird alles schön bunt. Herrlich! (wb)

sammeln. Das brauchten wir, um die Blumen zu verzieren.

**Was hat dir am Besten gefallen?**

Am besten hat mir das Verkaufen gefallen.

**Was hat dir nicht so gefallen?**

Es gibt nichts, was mir nicht gefallen hat.

Celinia Burkhard und Nora Gutknecht

**Spuren der Zeit**

Dienstag Nachmittag waren wir bei Max Krieg im Walder Heimatmuseum zu Besuch. Herr Krieg erzählte uns faszinierende Sachen über Wald und die Geschichte des Dorfes. Stellt euch vor: Der älteste Gegenstand im Museum ist etwa 180 Jahre alt. Und er zeigte uns sogar ein Buch aus dem 16. Jahrhundert! Auch erfuhren wir, dass alle Häuser der Bahnhofstrasse (ausser COOP und Migros) um die 160 Jahre alt sind. Wir fanden es verblüffend zu sehen und zu hören, dass Herr Krieg soviel über Wald weiss. Zwei Journalisten durften sogar weisse Handschuhe anziehen, ein altes Buch aufmachen und versuchen, daraus vorzulesen.



Die Kinder lesen aus den alten Büchern der Chronik vor. Herr Krieg guckt ihnen dabei über die Schultern. (zVg)



Im Buch befinden sich alte Zeitungsausgaben, die allesamt von Wald oder den umliegenden Dörfern handeln. Daraus zu lesen war ganz schön anstrengend, weil die alte Schrift sehr schwer zu entziffern war. Später hat Herr Krieg mit uns noch einen kleinen Dorfrundgang gemacht.

Der Nachmittag war sehr lehrreich. Und wir fanden es sensationell.

Kai Krieg

Die Woche fand ich sehr schön. Es war toll, dass wir Zeitungen verkaufen konnten. Das Schreiben der Artikel fand ich besonders spannend. Genial war auch, dass wir am Montag zu Nachwuchsjournalisten ausgebildet wurden.

Mihajlo Bisevac

**Aus der Neuwald-Wochenzeitung**

In der Wochenzeitung gab es auch eine Witz- und Comic-Seite und weil der WAZ der Witz ein wenig abgeht, hier ein paar schöne Muster:

Fragt der Deutschlehrer seine Schüler: «Wer kann mir sagen, ob es der Monitor, oder das Monitor heisst?» Antwortet Fritzchen: «Wenn Moni ein Tor schießt, dann heisst es das Monitor.»

«Papi, Papi, wo ist denn Afrika?»  
«Keine Ahnung, deine Mutter hat aufgeräumt.»

«Sag mal, Erich, warum hast du deinem Hund den Namen Alter Gauner gegeben?»  
«Aus lauter Spass. Was meinst du, wie viele Leute sich umdrehen, wenn ich ihn rufe?»

Werner Brunner ▲▲▲



Fotos: Werner Brunner (wb) und zVg

## Rücktritte aus der Schulpflege

Fredi Murbach, Schulpräsident und Vorsteher des Ressorts Schule in der Einheitsgemeinde Wald, hat aus beruflichen Gründen um seine Entlassung ersucht. Der Rücktritt beruht auf Mehrbelastungen, welche es Fredi Murbach nicht mehr ermöglichen, die für eine pflichtbewusste Amtsausführung notwendigen Zeitressourcen aufzubringen. Nach vorheriger Anhörung der Schulpflege hat der Bezirksrat Hinwil dem Gesuch per 31. Juli 2016, beziehungsweise auf Ende des Schuljahres 2015/2016, entsprochen.

Der Gemeinderat dankt Fredi Murbach herzlich für seine zum Zeitpunkt des Rücktritts 16-jährige Tätigkeit zugunsten der Schule Wald und wünscht ihm alles Gute.

Pia Ernst, Mitglied der Schulpflege seit 2007, zieht aus der Gemeinde weg, weshalb sie der Bezirksrat mit Wirkung ab 1. Mai 2016 aus ihrem Amt entlassen hat. Auch Pia Ernst dankt der Gemeinderat herzlich für ihr langjähriges Engagement.

Die Anordnung der Ersatzwahlen und die Ansetzung einer ersten Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen erfolgte am 13. April 2016.



Treten aus der Schulpflege zurück: Fredi Murbach und Pia Ernst. (Fotos: zVg)

Gemäss der Walder Gemeindeordnung gelangen für die Durchführung von Ersatzwahlen die Bestimmungen über stille Wahlen zur Anwendung. Sofern diese nicht zustande kommen, findet am Sonntag, 25. September 2016, eine Urnenwahl statt.

## Jahresrechnung mit Überschuss

Die Rechnung 2015 der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von CHF 61 933 640.19 und einem Ertrag von CHF 62 623 973.80 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 690 333.61 ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von CHF 155 200.00.

## Juni-Gemeinde- versammlung

Für die am Dienstag, 7. Juni 2016, stattfindende Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat folgende Geschäfte auf die Traktandenliste gesetzt:

1. Abnahme der Jahresrechnung 2015 der Politischen Gemeinde Wald
2. Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeuges der Feuerwehr Wald
3. Einbürgerungsgesuch von Familie Ferreira Fernandes / Moreira de Sousa
4. Einbürgerungsgesuch von Claudia Temperli
5. Anfragen nach § 51 des Gemeindegesetzes

Die Geschäfte der Gemeindeversammlung werden im Flugblatt, das dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, näher vorgestellt.

## Wahlbüro mit neuen Köpfen

Zora Wicki und Susanna Kunz sind aus dem Wahlbüro ausgetreten. Als Ersatzmitglieder wählte der Gemeinderat Gioia Epprecht, Bahnhofstrasse 9, und Jolanda Schweingruber, Bachtelstrasse 108.

## Viel Publikum im «neuen» Gemeindehaus



Am Tag der offenen Tür zeigte die Bevölkerung grosses Interesse am sanierten Gemeindehaus. (Foto: zVg)

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür konnte sich die Bevölkerung Mitte April ein Bild machen über die erfolgten Sanierungs- und Umbaumaassnahmen im Gemeindehaus. Und die Walderinnen und Walder liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen: Zeitweise war fast kein Durchkommen mehr im Treppenhaus, in den Sitzungszimmern und in den Bürotrakten. Wenn man sich umhörte, fielen Aussagen wie «Hell, freundlich, klar strukturiert, Kompliment!» oder «Toll, dass trotz sichtbarer Modernisierung Rücksicht auf die historische Substanz genommen wurde». Wer den Eröffnungstag verpasst hat, ist jederzeit herzlich willkommen in den öffentlichen Räumlichkeiten im Gemeindehaus.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



### Die Wanderrouen am Nationalen Wandertag

Drei unterschiedlich anspruchsvolle Wanderrouen erwarten die Gäste. Die leichteste Tour, die Familienwanderung, führt via Hinternord, Morgen und Steig zurück zur Bleiche. Unterwegs treffen Sie auf abenteuerliche Spielplätze, durchwandern einen Stall und schlendern vorbei an Wasserfällen. Die mittlere Wanderung, der Wasserweg, entführt ins romantische Sagenraintobel, wo die Gäste Zeitzeugen der Industrialisierung begegnen und Wissenswertes über Ihren Einsatz von anno dazumal erfahren. Der Gang über den Plattenweg ist ein akustisches Abenteuer! Die Bachteltour belohnt den Aufstieg auf den Bachtel mit der Rundschau über Tössbergland und Zürichsee bis in die Alpen. Zu den Highlights zählen der imposante Bachtelspalt, der idyllische Bachtelweiher sowie der markante Bachtelturm, wo 166 Stufen zur Aussichtsplattform führen.

In Kooperation mit:



Wald ZH



sunneland  
oberland

Anmeldung als Helfer / in und Details zum Anlass

+41 52 396 50 99 | [tourismus@zuerioberland.ch](mailto:tourismus@zuerioberland.ch)

[www.zuerioberland-tourismus.ch/nationalerwandertag2016](http://www.zuerioberland-tourismus.ch/nationalerwandertag2016)

natürli  
ZÜRIOBERLAND.CH  
TOURISMUS

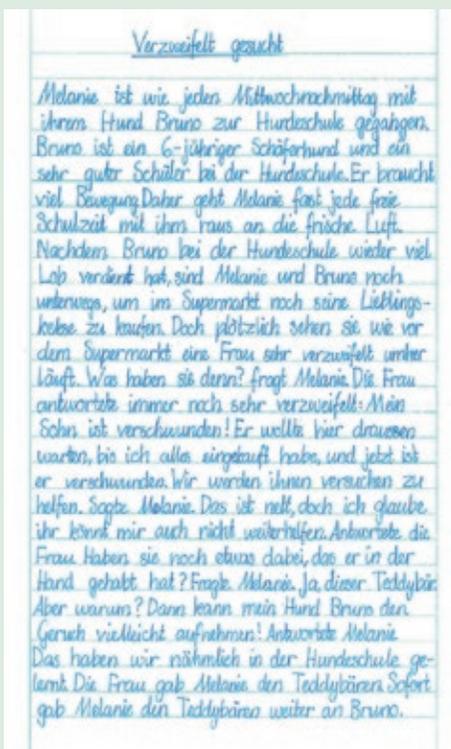


## Neue Schweizer Schulschrift

Trotz e-Mail, SMS und Computer spielt die persönliche Handschrift in der Schule und im Alltag nach wie vor eine wichtige Rolle, nicht nur für den «Posti-Zettel». In Zukunft brauchen Schülerinnen aber nicht mehr den Umweg über die «Schnüerli-schrift» zu machen, um ihre Handschrift zu entwickeln: Die Basisschrift führt die einzelnen Buchstaben über Verbindungen in eine geläufige Schrift über. Der Weg zur persönlichen Handschrift wird so einfacher und direkter. Wenn die Schüler geläufig schreiben können, bleibt mehr Zeit für die Inhalte und die Überarbeitung von Texten. Die Schule Wald setzt diese Neuerung auf anfangs Schuljahr 2016/17 in allen ersten Klassen um.

In der 1. Klasse lernen die Kinder die einzelnen Buchstaben der Basisschrift schreiben, in der zweiten folgen eine Automatisierung der Schrift und schwungvolle Rundungen bei den Kleinbuchstaben, in der dritten dann die Verbindungen, welche die Geläufigkeit unterstützen. Linkshändige Kinder weisen andere Schreibbewegungen auf als rechtshändige – sie schieben den Stift und finden eigene Lösungen bei der Suche nach einer geläufigen Handschrift.

Die Einführung der Schweizer Basisschrift bedeutet für die Lehrpersonen einige Stunden Weiterbildung und natürlich Übung – genauso wie dann ab Sommer für die Schülerinnen und Schüler. [www.basisschrift.ch](http://www.basisschrift.ch)



Die Basisschrift – hier ein Beispiel auf 5. Klasse-Niveau – hält Einzug in den Schulzimmern. (Foto: zVg)



## Ferienpläne?

Die Schulpflege hat die Schulferien bis Schuljahr 2018/19 bewilligt. Dies in Absprache mit der Schulpflege Fischenthal, weil die Schulferien der Schule Ried und des Kindergartens Gibswil jenen der Schule Fischenthal entsprechen. Die Feriendaten sind auf der Website publiziert ([www.schule-wald.ch](http://www.schule-wald.ch)).



## Herausforderungen annehmen

Zahlen erzählen etwas über eine Gemeinde: Wer hört, dass eine Gemeinde zwischen 565 und 1243 Meter über Meer liegt, dass lediglich 8 Prozent der Fläche besiedelt ist und die Grenze zu den Nachbargemeinden rund 33 km lang ist, der macht sich ein Bild von diesem Dorf. Vielleicht ein ganz anderes als das Bild von Wald – obwohl es exakt unsere Zahlen sind. In Wald leben aktuell 9421 Menschen, darunter 1109 Zu- und 2432 Wegpendler. Darunter auch 2467 Ausländerinnen und Ausländer aus 78 Nationen. Eine Stadt? – ein Dorf? Von beidem? Welche Bilder löst das aus?

Wald ist eine Gemeinde, die es seit jeher versteht, mit Herausforderungen umzugehen: mit technischem Fortschritt und Industrialisierung, mit dem Niedergang der grossen Fabriken und dem neuen Leben, das in alten Mauern spriesst, mit einer Landwirtschaft, die sich immer wieder neuen Anforderungen anpassen muss. Und in der Gestaltung der Dorfgemeinschaft mit Menschen aus anderen Landesteilen und anderen Gegenden der Welt, die den Weg in unsere Gemeinde gefunden haben. Dorffeste, kulturelle Veranstaltungen, die Elba-Turnhalle sind Beispiele dieser Erfolgsgeschichte.

Auch die Volksschule stellt sich den Herausforderungen. Als Schule für alle Kinder und Jugendlichen schafft sie Angebote, die allen gute Lernleistungen ermöglichen. Unsere Schulen lösen diese Aufgabe gekonnt und mit aller Selbstverständlichkeit. Seit vielen Jahren.

Ab Sommer 2016 erhält die Schule Neuwies eine zusätzliche Unterstützung durch den Kanton Zürich. Im Rahmen des Programms «Qualität in multikulturellen Schulen» kann die Schule damit zusätzlich gezielt Schritte planen, um die Sprachförderung aller Schüler der Schule und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Dabei werden alle Kinder einbezogen – unabhängig von ihrer Lernleistung, Herkunft oder Muttersprache.

Bereits heute geniesst die Sprachförderung in der Schule Neuwies ein grosses Gewicht – gemeint sind hier nicht (nur) Diktate und Arbeitsblätter, sondern gelebte Sprache, auf den Dialog ausgerichtete Schreiben, Lesen und Diskutieren: Schreibenanlässe zu konkreten Themen (Projektwoche Neuwald, zum Beispiel), schulinterne Schreib- und Leseanlässe, Autorinnenlesungen, Bibliotheksstunden. Voraussetzung für Freude an der Sprache, Freude am Austausch, ist die gegenseitige Wertschätzung, das Interesse aneinander, Offenheit und eine im Alltag gelebte Diskussions- und Konfliktkultur. Besonders wirksam wird dies, wenn diese Praxis über die Klasse hinaus in der ganzen Schule alltäglich ist. Genau dies wird durch die kantonale Unterstützung ermöglicht.

Im kommenden Schuljahr erarbeitet die Schule dazu die Grundlagen und setzt Schritte im Schulprogramm fest. Die Lehrerin Melanie Afonso stellt im Auftrag der Schulleiterin Esther Kihm die Verbindung zwischen den Angeboten des Kantons und der Schule sicher. Der Kanton finanziert diese Schritte und stellt hochkarätige Weiterbildungsangebote bereit. Die Schule Neuwies ist eine von mehr als 90 Schulen im Kanton Zürich, die von dieser Unterstützung profitieren kann.

Fredi Murbach, Schulpräsident



## Schul-Zahn-Bus macht Halt in Wald

Prävention ist nach wie vor wesentlich für kariessfreie Zähne. Informieren Sie sich über die aktuelle Mund- und Zahnpflege im modernen Schul-Zahn-Bus, wo Sie von zahnmedizinisch ausgebildeten Fachkräften beraten werden.

Kostenlose Beratung für die Walder Bevölkerung: Montag, 13. Juni 2016, 11 – 16 Uhr, auf dem Schwertplatz



(Foto: zVg)

Für alle Schulklassen der Unterstufe:

- 14.6. Binzhof
- 15.6. Ried
- 16.6. Neuwies
- 17.6. Laupen

Iris Breitenmoser, Zahnprophylaxe Schule Wald



Am Josenberg. (Fotos: Kaspar Rüegg)

# Walter für den Walder Wald

Die WAZ trifft den Förster Walter Hess, der im Herbst in Pension geht, am Josenberg. Von hier aus lässt sich während des Gesprächs ein schöner Teil seines Reviers überblicken.

■ **Erst arbeitete «Husch»**, wie er auch heute noch mit seinem Pfadinamen gerufen wird, als gelernter Werkzeugmacher in einer Werkstätte, die auf drei Seiten verglast war. Der Blick ins Grüne liess ihn, den Sportler, sehnsüchtig werden: Er wollte im Freien arbeiten. So liess er sich zum Forstwart und dann zum Förster ausbilden. Seine erste Stelle beim Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten war seine Lebensstelle. 1980 trat er sie an, nun lässt er sich im kommenden Herbst pensionieren. Noch ist kein passender Nachfolger gefunden.

## Vom Märchen zur Realität

Mit Hund, Hut, Lodenmantel und einer angehängten Flinte – so sieht das Klischee eines Försters aus. Ein solcher «Märliförster» sei er keiner, lacht Hess. Die seien hierzulande am Aussterben. In Deutschland, Österreich oder Italien jedoch könne man ihnen begegnen. Das Gewehr übrigens deshalb, weil dort dem Förster sowohl die Hege des Wildes als auch die Pflege des Waldes obliegt, was in der Schweiz seit jeher getrennt ist. Anders als der «Märliförster» ist Hess beileibe nicht immer draussen. Der Anteil an Büroarbeit liegt bei 50 Prozent. Es gilt, Arbeiten zu planen, eine Menge Papierkram zu erledigen und die Finanzen im Griff zu haben. Er ist Anlaufs- und Auskunftsstelle für alles, was den Wald betrifft. Seine liebste Tätigkeit ist es, Waldbesitzer zu beraten.

Die Tatsache, dass unserem Forstrevier ein Betrieb angegliedert ist, der schwarze Zahlen schreiben sollte, macht den Job anspruchsvoll, aber auch vielseitig und interessant. Ganz allgemein sei sein Beruf, so Hess, in den letzten Jahren komplizierter, aufwändiger und stressiger geworden – eine Zeiterscheinung, die auch viele andere Berufe betreffe.

## Holz ist zu wenig wert

Früher war es einfach: Der Förster zeichnete das Holz an, es wurde geerntet, verkauft und brachte einen schönen Gewinn ein. Heute gibt es eine Menge Vorschriften zu beachten. Es wird immer mehr verlangt. Um Geld vom Kanton zu erhalten, sind Gesuche nötig. Fünf verschiedene Arten von Beiträgen existieren derzeit, und jede wird separat abgerechnet.

Dass der Wald sich heute nicht mehr selbst finanziert, schmerzt den Fachmann. Vieles, was zu Gunsten des Waldes angesagt wäre, liegt schlicht nicht drin. Die Sorgfalt bei der Pflege hat gelitten. Häufige, kleine Eingriffe mit Beachtung jedes einzelnen Baumes sind seltenen Grosseinsätzen mit schweren Maschinen gewichen. Dem Wald, meint Hess, sei dies egal, und ökologisch gesehen sei es auch kein Problem, wenn alles kreuz und quer liege – aber noch heute könne ein schön gewachsener Stamm das drei- bis fünffache mehr Wert haben als einer, der bloss Brennholz ist.

Waldpflege braucht einen langen Schnauf. Da der Wald bei uns fast ausschliesslich privat ist (650 Waldbesitzer in unserem Forstrevier!), wechselt der Eigentümer ungefähr alle 30 Jahre. Ein Baum mit einer Lebenserwartung von 120 Jahren erlebt also vier verschiedene Besitzer. Häufig bedeutet ein Besitzerwechsel auch eine andere Philosophie. Der Sohn macht's anders als der Vater, der Enkel anders als der Grossvater. Oft fehlt dann die Linie, der Blick fürs Ganze.

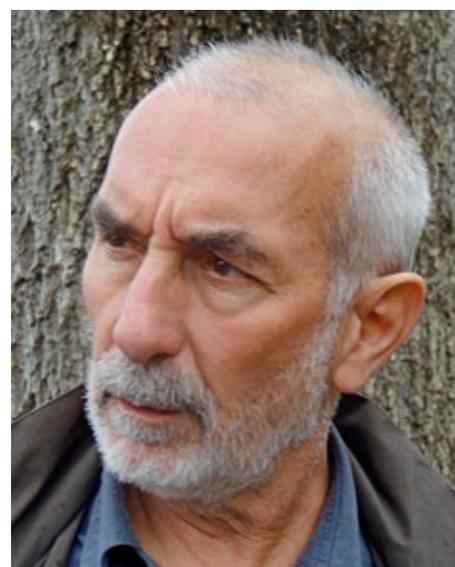
## Der Traumwald

Wie sieht denn für den Fachmann ein schöner, idealer Wald aus? Dieser, so Hess, ist ein Mischwald mit wertvollen Bäumen wie Kirsche oder Ahorn, der Jahrhunderte lang in Einzelbaumweise gepflegt wurde. Er ist hell und hat eine schöne Bodenvegetation. Viel Jungwuchs ermöglicht eine gute Auswahl an Zukunftsbäumen. Ein solcher Wald macht einen naturnahen Eindruck, obwohl er es eigentlich nicht ist. Der Profi weiss: Hier wurde gearbeitet.

Hat Hess als Förster in seiner für Menschen langen und für Bäume bescheidenen Zeit etwas bewirken können? Ja, sagt er. Viele Waldbesitzer haben sich zu einer Abkehr von den dunklen Tannenwäldern hin zu standortgerechten Mischwäldern überzeugen lassen. Der Erfolg ist sichtbar und erlebbar.

Auch Walter Hess ist Privatwaldbesitzer. Nach der Pensionierung will er sich vermehrt seinem eigenen Wald widmen, denn dieser, schmunzelt er, sei in der Vergangenheit eher zu kurz gekommen.

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Walter Hess: Fast ein ganzes Arbeitsleben für den Wald.



# Einheimische und Exoten

Unser Dorf ist grün. Entlang den Strassen, an Häuserecken und in Villengärten stehen markante, auch exotische Bäume. Viele von ihnen haben einen Hintergrund, eine Geschichte, und sind unter Schutz.

■ **Kastanien und Linden**, Katsurabäume und Hemlocktannen, Scheinzypressen und Mammutbäume – einheimische und fremdländische Gehölze prägen in grosser Vielfalt unser Dorfbild.

Um Walds Villen finden sich würdige Exemplare, sie galten als Statussymbol und zeugen von Kontakten und Reisen der Fabrikanten ins Ausland. Die Exoten kamen in der Zeit der Industrialisierung ab etwa 1850 in die Schweiz und so auch nach Wald. Es sollen einst ganze Schiffs-ladungen von Bäumen aus fernen Kontinenten übers Meer gekommen sein. Vergleichbare Bepflanzungen sind auch in den Industriegebieten Deutschlands verbreitet.

## Kartografisch festgehalten

Wer den Kernzonenplan ganz genau ansieht findet grüne Kreise mit einem zentralen Punkt. Sie bezeichnen die Standorte markanter Bäume, die im Inventar oder einem Detailplan vermerkt sind. Es ist spannend zu verfolgen, welche Bäume da gekennzeichnet sind, an denen wir täglich vorbei



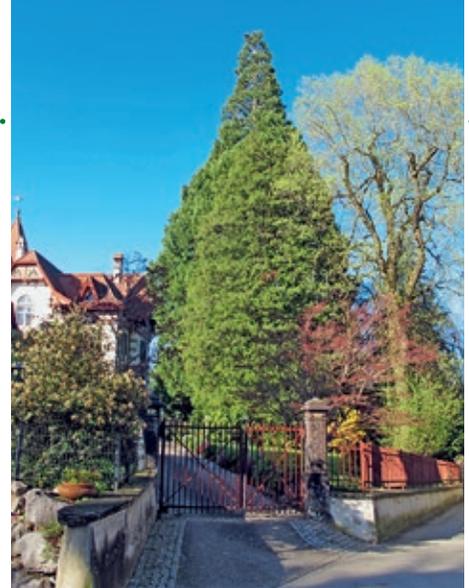
Im Kernzonenplan sind die inventarisierten Bäume mit Kreisen markiert. Planausschnitt zwischen Rütli- und Bahnhofstrasse. (Planausschnitt: zVg)

gehen. Sechs grosse Kreise ums Gemeindehaus, ein kleiner bei der Bank Clientis am Anfang der Bahnhofstrasse, einer vor der Papeterie, um nur wenige zu nennen. Natürlich ist auch der Mammutbaum beim Sekundarschulhaus Burg markiert, so, wie viele weitere Gehölze in privaten Gärten. Die im Plan grösser bezeichneten Bäume sind auch im kantonalen Ortsbildinventar enthalten, es sind 46 Exemplare. Aus dem ehemaligen Detailplan Ortskern wurden weitere 123 Bäume in den Kernzonenplan übernommen.

## Im Inventar vermerkt

Ein genereller Schutz besteht nicht für diese Gehölze, jedoch gilt gemäss Artikel 33.1 der Bau- und Zonenordnung: «Die im Kernzonenplan Wald bezeichneten Bäume sind zu erhalten und bei Abgang in unmittelbarer Nähe zu ersetzen, soweit sie die ordentliche bauliche Grundstücknutzung nicht übermässig erschweren.» Faktisch gilt, dass ein Baum nur in begründeten Fällen gefällt werden darf. Dazu ist eine baurechtliche Bewilligung erforderlich, wofür bei der Kernzone immer der Kanton zuständig ist. «Im Kern geht es um die Erscheinung im Ortsbild als Ganzes und weniger um den einzelnen Baum. Bäume, Brunnen, Freiräume etc. sind wie die Häuser und die Strassenräume aber wichtige Elemente des Ortsbildes», lautet die Devise der Ortsplanung Wald.

Baumbesitzer sind für ihre inventarisierten Bäume verantwortlich. Sie müssen Spezialisten beiziehen, wenn sie Krankheiten vermuten oder Änderungen vornehmen wollen. Das wurde auch für den Mammutbaum (Sequoioideae) auf der Schulanlage Burg vor elf Jahren so gehandhabt. Nachdem das Todesurteil für den Baum wegen Gefährdung der Schüler praktisch gesprochen war, stellten Lehrerschaft und Schulpflege einen Rückkommensantrag. Diese Sequoia steht heute noch. Nach dem Einkürzen von Ästen und der Entfernung des Wipfels bildete sich eine neue Spitze.



Mammutbaum, nicht heimisch aber üblich in den über hundertjährigen Gärten. Villa Zelgli am Kanzleiweg. (Fotos: Marcel Sandmeyer)



Sie dürfen nicht ersatzlos gefällt werden: Kastanien beim Gemeindehaus.

## Musterbeispiel

Die Jugendstilvilla Zelgli am Kanzleiweg, Anfang des letzten Jahrhunderts erbaut, liegt in einem grosszügig angelegten Park. An der Einfahrt pflanzte damals Baumeister Strehler einen Mammutbaum. Elf weitere prägende Bäume, wie eine heute 210-jährige Eiche, sind für diese Gartenanlage im Kernzonenplan markiert. Diese Grünfläche ist in der Liste historischer Gärten und Anlagen ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) vermerkt, erstellt von der Arbeitsgruppe für Gartendenkmalpflege. Für Wald bestehen insgesamt 21 solcher Inventare, davon elf Villen-, einige Bauernhausgärten und der Friedhof.

Mit den Einträgen im Kernzonenplan und im Inventar sollten die Bäume für unser Dorf – mit der drittgrössten geschützten Kernzone des Kantons – weiterhin erhalten bleiben.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

## wer · was · wann · wo

### Geschützte Bäume

Der BZO Kernzonenplan ist am Onlineschalter der Gemeindeverwaltung abrufbar ([www.wald.zh.ch](http://www.wald.zh.ch)) oder im Gemeindehaus erhältlich.

# Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung



Daran können sich Private beteiligen: Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Turnhalle Burg (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **Auf dem Schulhaus Neuwies** erstellte die Gemeinde eine Photovoltaik-Anlage mit 370 Quadratmetern Fläche (wir berichteten in WAZ 1/2015 darüber). Walderinnen und Walder haben so die Möglichkeit, ihren Beitrag zur Nutzung erneuerbarer Energie zu leisten, auch

ohne im Besitz eines Eigenheimes zu sein. Nun hat der gemeinnützige Verein WaldSolar bereits alle Anteile an dieser Solaranlage verkauft.

Eine Erfolgsgeschichte also, die nun weitergeht: Neu können Anteile der Solaranlage auf dem Dach der Turnhalle Burg, insgesamt 260 Quadrat-

meter, von Privatpersonen gekauft werden. WaldSolar vermittelt, wiederum in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem EW Wald, die Anteile. Sie erinnern sich: Die Investitionskosten von 295 Franken pro Quadratmeter sind sogar verzinst. Die Anlage ist also auch ökonomisch sinnvoll. Und so funktioniert es:

1. Sie beteiligen sich mit einem einmaligen Beitrag von 295 Franken pro Quadratmeter an der Solaranlage. Sie entscheiden, mit wieviel Fläche Sie sich beteiligen wollen.
2. Die Solarzellen produzieren Solarstrom, den das EW Wald abnimmt.
3. Das EW Wald vergütet Ihnen während 25 Jahren den Strom-Ertrag zu einem Vorzugstarif (ca. 16 Franken pro Quadratmeter und Jahr). Sind Sie neugierig geworden? Machen Sie mit?

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

## WaldSolar

Präsident des Vereins:

Lukas Karrer, 076 376 30 71

lka@lka.ch

[www.waldsolar.ch](http://www.waldsolar.ch)



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen

**Samstag, 28. Mai 2016 ab 8 Uhr**

Papier bei den Kehrrechtsammelpunkten bereitstellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

**Keine** Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
FC Wald (Tel. 079 404 12 90)



**APODRO**  
Apotheken · Drogerien

Rüti · Wald · Hinwil · Greifensee  
Hombrechtikon · Eschenbach · Bubikon

[www.apodro.ch](http://www.apodro.ch)

Täglich von Top Produkten zu unschlagbaren Preisen profitieren.  
Besuchen Sie APODRO in Ihrer Nähe und im Internet.

**Schnyder**

**M O D E H A U S**

Damen- & Herrenmode, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (ZH),  
055 246 67 80, Di.-Fr. 9-12.00 Uhr und 13-18.30 Uhr, Sa. 9-17.00 Uhr  
**Modeinfos & Events unter [www.schnydermode.ch](http://www.schnydermode.ch)**

**BEDACHUNGEN SPENGLEREI**  
8636 WALD  
**INNENAUSBAU**

**ARTHO**

[www.d-artho.ch](http://www.d-artho.ch)

**Daniel Artho**  
Unterpuntstrasse 13 a  
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72  
Fax 055 246 41 77  
Natal 079 220 68 35  
E-mail [kontakt@d-artho.ch](mailto:kontakt@d-artho.ch)

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

# Grüezi Thomas Bernet



Zum Abschied erhielt Thomas Bernet von den Peruanern das Bild einer Kartoffel geschenkt, die «Pumamaqui» genannt wird, was Pfote des Bergpumas heisst. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **«Als Leiter von Entwicklungsprojekten** im ländlichen Raum bin ich oft auf Reisen. Für das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick/AG betreue ich verschiedene Projekte, deren Ziel es ist, die Einkommens- und Nahrungsmittelsituation in ärmeren Ländern zu verbessern. Zurzeit arbeite ich in Peru, der Ukraine, dem Kosovo, Ungarn, der Türkei, der Elfenbeinküste und den Arabischen Emiraten. Dazu für private Firmen und Regierungen, die ihre Produktion auf Bio umstellen wollen und ans FiBL gelangen.

.....  
*«Ich wollte bereits als Teenie die Welt verändern.»*  
 .....

Mein Weg in die Entwicklungszusammenarbeit verlief ziemlich geradlinig. 1968 in Lupsingen geboren und im Baselbiet aufgewachsen, wollte ich bereits als Teenie die Welt verändern. Schon während der Gymizeit in Liestal fragte ich mich, was macht Sinn, und engagierte mich als «Entwicklungs-Aktivist». Nach der Matur reiste ich 1986 zum ersten Mal nach Südamerika und fand das neblige Lima in Peru eine hässliche Stadt, nicht ahnend, dass ich elf Jahre später hier wohnen würde.

Zurück in der Schweiz studierte ich an der ETH Zürich Agronomie und spezialisierte mich auf

Agrarwirtschaft. Früher hatte ich zwar alles, was mit Wirtschaft zusammenhing, ein wenig verachtet und mich deshalb für die Landwirtschaft entschieden, musste aber erkennen, dass ohne Wirtschaft gar nichts geht. Das Problem in Entwicklungsländern ist nämlich nicht die Produktion, sondern die Verteilung der Güter, der Zugang zum Markt. Ich studierte ein Semester in Spanien, machte ein Praktikum in Costa Rica und schrieb die Diplomarbeit am Internationalen Kartoffelinstitut (CIP) in Lima.

Nach dem Studium erhielt ich von der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) ein Stipendium für meine Doktorarbeit. Ich untersuchte den peruanischen Milchsektor und erforschte Wege, um den Tausenden von Kleinbauern in den Anden, die von vielen saisonalen Einkünften leben, durch die Entwicklung des Milchsektors im Berggebiet zu einem kontinuierlichen Einkommen zu verhelfen. Dazu entwarf ich ein Haushaltsmodell, mit dem sich Betriebe analysieren und optimieren liessen, und zeigte auf, wie wichtig der Zugang zu Wasser und genügend Land ist, um von der Landwirtschaft leben zu können.

Die Arbeit an meiner Dissertation bestätigte, dass eine Verbesserung des Marktzuganges für Kleinbauern unerlässlich ist. Mit einer neuerlichen DEZA-Finanzierung entwickelte ich in den kommenden Jahren Methoden, mit denen man

Kleinbauern an den Markt anbinden konnte. Eine der interessantesten Methoden heisst PMCA (Participatory Market Chain Approach). Dabei werden Kleinbauern, Händler, Verarbeiter, Supermarktketten, Regierungsvertreter sowie Konsumenten zusammengeführt und in ein Projekt eingebunden mit dem Ziel, gemeinsam die Produktion und Vermarktung einheimischer Kartoffelsorten zu fördern. – Peru hat eine Vielfalt von über 3000 Kartoffelsorten, die bis in Höhen von 4000 Meter angebaut werden können, aber nicht so ertragreich sind. – So entstand in Peru auch der Nationale Tag der Kartoffel, jeweils am 30. Mai.

Diese Erfahrungen waren sehr prägend und zeigten mir, dass zwei Dinge absolut zentral sind für den Erfolg eines Projekts: Durch eine geschickte Moderation eine vertrauensvolle Basis zu schaffen zwischen den Beteiligten einer Produktionskette – Vertrauen ist das A und O einer guten Beziehung – und ein überzeugendes Marketingkonzept. Ausschlaggebend ist nämlich, wie ein Produkt verkauft wird. Die Ware soll nicht billig wirken, sondern einen Wert vermitteln. Die tiefe Überzeugung, dass der Mensch bei der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten der wichtigste Faktor ist, nahm ich mit zurück in die Schweiz.

.....  
*«Das grösste Ernährungsproblem ist im Moment der übermässige Fleischkonsum.»*  
 .....

Mit einem Jahr Unterbruch lebte ich also von 1997 bis 2009 in Peru mit meiner Familie – meiner Frau Esther und den beiden Kindern Sara (17) und Simon (15), die in Lima zur Schule gingen. Dass wir vor sechs Jahren in Wald landeten, war ein Google-Map-Entscheid. Unser Wohnort sollte nebelfrei sein, in der Natur unweit der Berge liegen – wir machen gerne Langlauf – und doch relativ flughafennah sein. Inzwischen bin ich gut integriert, engagiere mich bei der Chrischona und spiele Fussball bei den Senioren40+ des FC Wald, organisiere auch das «Schüeli». Obwohl im Biolandbau tätig, bin ich kein «Bio-Fundi». Das grösste Ernährungsproblem ist im Moment der übermässige Fleischkonsum und nicht, ob etwas bio ist oder nicht. Bio ist jedoch das wichtigste Konzept für Nachhaltigkeit.»

aufgezeichnet von Esther Weisskopf ▲▲▲

# Dies und Das

## Wo ist Andy?

Der Platz an der Bahnhofstrasse, an dem bis vor kurzem Andys Snack-Box stand, liegt brach. Andy Stutz bot während 19 Jahren Passanten Snacks und Getränke an. Nun ist Schluss damit. Seine Gäste, Passanten und treue Stammkunden, bedauern diesen Umstand. Der Wagen war mehr als nur ein Ess-Stand. Er war ein bunter Fleck Lebendigkeit in der Bahnhofstrasse, bot eine Plattform fürs Verweilen und für abwechslungsreiche Gesellschaft.

Stutz musste die Segel streichen, weil der Vermieter des kleinen Platzes, die Firma Kern und Schaufelberger, den Mietpreis erhöhte. Diese Erhöhung begründet der Inhaber Georg Kern damit, dass er Mehrarbeit wegen Ärgers mit der Nachbarschaft hatte, die sich am Betrieb des Imbissstandes störte und reklamierte. Den hohen Zins wollte und konnte der Snack-Box-Besitzer nicht mehr bezahlen.

Aber wo ist Andy? «Ich wollte aus der Not mal ganz was Neues ausprobieren», erzählt er, «mich anderweitig orientieren.» So wechselte er ins Schausteller-Business, besorgte sich die Bewilligung für eine Kinderbahn und die nötigen Papiere dazu. Aus Asien liess Stutz kunterbunte Wägelchen und Schienen liefern. Andys «Tschu-Tschu-Bahn» wird in naher Zukunft ihre Runden an Märkten, Festen oder an der Chilbi drehen. Der zweite Snack-Wagen, den Andys Mutter vor dem Coop betreibt, bleibt vorerst bestehen. Ihr will Stutz die benötigte Hilfe geben und zeitweise mitarbeiten. Ab und zu wird der Karren allerdings abwesend sein – weil er als Kassenhäuschen umfunktioniert und sein Dienst für die «Tschu-Tschu-Bahn» benötigt wird.

Sylvia van Moorsel



## Beeindruckende Ausstellung

Die Ausstellung «Abschluss-Arbeiten» im Heimatmuseum besuchte ich zweimal. Der selbstgebaute Smoker-Grill «Noma – die vergessene Krankheit» und einige andere Arbeiten zu verschiedensten Themen zeugten für mich von grosser Reife der Verfasser. Toll, dass sich junge Menschen so engagiert auf ein spezielles Gebiet einlassen können. Das Thema «Der weibliche Körper und seine Ideale»



Wo ist Andy? Eine Brache statt Hot-Dogs und Coca-Cola an der Bahnhofstrasse. (Foto: Sylvia van Moorsel)

hat mich sehr interessiert. Gut dokumentiert erfährt man da über Schönheitsbegriffe in anderen Kulturen. In einigen Ländern Afrikas sind gute Polster und Rundungen bei Frauen immer noch begehrte Attribute. Sie weisen offensichtlich auf Gesundheit und Fruchtbarkeit hin. Zwei Sprüche haben sich da auf meiner Festplatte im Gehirn eingenistet: «Ein hässlicher Mann verdient eine dünne Frau!» und «Eine Frau ist schön, wenn sie der Mann mit beiden Armen nicht umarmen kann!» Fazit: Mein Mann schafft das noch mit Mühe – Juhui! – ich werde demnach immer schöner.

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle, welche geholfen haben, diese Ausstellung zu gestalten.

Vreni Hertig



## Grüezi

An den Eingängen zu unserem Dorf werden Besucher mittels einer grossen Tafel mit dem Wort «Grüezi» willkommen geheissen. In der WAZ erscheint auf Seite 17 regelmässig ein Porträt mit dem Titel «Grüezi...».

Immer, wenn ich dieses Begrüßungswort lese, frage ich mich, ob der Sinn und die Bedeutung dieses Wortes in unserem Dorf noch bekannt sind. Ich meine, eher nein. Was man hier so erlebt, gibt mir zu denken. Dass man auf der Bahnhofstrasse in Zürich nicht alle Leute grüssen kann, verstehe ich

ja, aber in unserem Dorf? Das Wort Grüezi sollte doch eigentlich jeder über seine Lippen bringen. Aber sehr oft ist der Blick nicht den Menschen zugewandt, sondern eher den Handys. Man sieht und hört nebenbei nichts mehr.

Meine Eltern sagten jeweils, wenn jemand grüsst, muss man «s'Zyt abneh», was heissen soll, man grüsst zurück. Denn: Grüssen ist ein Zeichen von Respekt und wir sollten es öfters machen. Grüssen kostet nichts und schafft vielleicht auch ein wenig mehr Freundlichkeit.

Es wäre schön, wenn man einander wieder vermehrt grüssen würde – vielleicht auch mit einem Lächeln. Denn der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln. Warum nicht beides kombinieren? Wie heisst es doch so schön in einem Sprichwort: Jeder Tag, an dem man nicht lächelt, ist ein verlorener Tag.

Fritz Schaufelberger



In Wald sagt man Grüezi. (Foto: zVg Fritz Schaufelberger)

# Ausblick

Mai 2016

## Veranstaltungen

- 4. MI 11.30 Suppenzmittag**  
katholisches Pfarreizentrum, Anmeldung bei Rita Bütler, 055 246 41 26, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch)
- 7. SA 18.30 Muttertagskonzert**  
Schwertplatz, Harmoniemusik Wald, [www.harmoniemusik-wald.ch](http://www.harmoniemusik-wald.ch), Hanspeter Städelin, 076 526 67 64
- 8. SO 9.30 Gottesdienst am Muttertag**  
reformierte Kirche, pfiffiger Gottesdienst mit Gospelmusik, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Alistair Murray, Sekretariat 055 246 51 15
- 9. MO 12.30 Merkur vor der Sonne – einmaliges Naturerlebnis**  
Beobachtungsstation Güntisberg, Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland, [www.agzo-astronomie.ch](http://www.agzo-astronomie.ch), Peter Waldvogel, 055 246 11 33
- 10.+ 24. DI Treffen für Spielfreudige**  
katholisches Pfarreizentrum, Frauen Wald, vorbei schauen und mitspielen! [www.frauen-wald.ch](http://www.frauen-wald.ch), Katharina Altenburger
- 11. MI 9.00 Polen stellt sich vor**  
Windegg, café international, Traditionen in diesem unbekanntem Land im Nordosten, [www.cafe-international-wald.ch](http://www.cafe-international-wald.ch), Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
- 11. MI 17.30 Dekoteam Plus – für kreative Mädels ab der Oberstufe**  
Windegg, Jugendarbeit reformierte Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Anna Wunderli, 076 201 08 81
- 13. FR 21.00 Öffentliche Beobachtung Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland**  
Beobachtungsstation Güntisberg, Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland, [www.agzo-astronomie.ch](http://www.agzo-astronomie.ch), Peter Waldvogel, 055 246 11 33
- 14. SA 9.30 Ziegenschau Wald / Fischenthal**  
Bleiche Areal, Ziegezzucht Verein Wald / Fischenthal, [druckerei@std-siebdruck.ch](mailto:druckerei@std-siebdruck.ch), Hugo Burri, 079 460 00 52
- 14. SA 17.00 Firmung**  
katholische Kirche, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30
- 15. SO 9.30 Chinderchile**  
katholisches Pfarreizentrum, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30
- 18. MI 13.30 Dekoteam – kreativ sein für Jugendliche ab 10 Jahren**  
Windegg, Jugendarbeit reformierte Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Anna Wunderli, 076 201 08 81
- 18. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**  
Windegg, reformierte / katholische / methodistische Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Linda Wipf, 055 246 51 15
- 18. MI 16.30 Gratis-Kino**  
Schwertsaal, «Die Rückkehr zur Insel der Abenteuer», [www.gratiskino.ch](http://www.gratiskino.ch), Stefan Hegglin, 076 567 68 60
- 20. FR 19.30 Spark**  
reformierte Kirche, agKultur, «Mendelssohn reloaded – Songs in other words», [www.agkultur.ch](http://www.agkultur.ch), Thomas Schärer, 076 332 83 10
- 21. SA 9–16 Tag der offenen Tür**  
Blöchlinger Schreinerei, Hauptstrasse 36d, 8636 Laupen, Markus Blöchlinger, 078 770 01 05
- 21. SA 19.30 fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren**  
Windegg, reformierte Kirchgemeinde, Thema: black&white, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Christa Hess, 078 885 64 70
- 21. SA 13.00–22. SO 15.00 Naturchuchi Kräutermagie und Feuerkunst**  
Draussen in der Natur, Naturheilpraxis Katrin Hänsli, [www.katrinhaensli.ch](http://www.katrinhaensli.ch), 078 922 23 77
- 25. MI 9.00 Kräuter statt Pillen?**  
café international, Kräuterspaziergang, [www.cafe-international-wald.ch](http://www.cafe-international-wald.ch), Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67, mit Voranmeldung
- 27. FR 20.00 Hypnose im Alltag**  
Schwertsaal, inKa-Hypnose, Info-Veranstaltung, [www.inka-hypnose.ch](http://www.inka-hypnose.ch), Karin Inderbitzin, 078 610 64 03
- 29. SO 9.30 Konfirmation erste Gruppe**  
reformierte Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
- 29. SO 11.00 Kirchgemeinde-Versammlung**  
katholisches Pfarreizentrum, [www.pfarrei-wald.ch](http://www.pfarrei-wald.ch), Sekretariat 055 266 22 30

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf [www.waldernet.ch](http://www.waldernet.ch). Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)



**BRUNNER & HEEB  
TREUHAND AG**

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald  
Telefon 055 246 47 02  
Telefax 055 246 29 76  
[brunner-heeb@bluewin.ch](mailto:brunner-heeb@bluewin.ch)

# Wald im Wald

AG KULTUR

## Suppenzmittag



Einmal im Monat organisieren die katholische, die reformierte und die Methodistenkirche gemeinsam einen ökumenischen Suppenzmittag, der in Wald schon lange Tradition hat. In guter Teamarbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern wird eine feine Suppe vorbereitet und serviert. Ebenfalls werden selbstgebackene Köstlichkeiten angeboten. Anmeldungen bitte direkt an Rita Bütler 055 246 41 26. Der Reinerlös geht jeweils zugunsten einer gemeinnützigen Institution.

**Mittwoch, 4. Mai 2016, 11.30 Uhr**

Katholisches Pfarreizentrum

Rita Bütler: 055 246 41 26

## SPARK – DIE KLASSISCHE BAND «Mendelssohn reloaded – Songs in other words»



Spark – die Gruppe nennt sich selbst «die klassische Band» – gibt Mendelssohns «Lieder ohne Worte» in anderen, neuen Worten wieder. Spark zählt zu den Senkrechtstartern der internationalen Klassikszene. Innerhalb kürzester Zeit hat sich das 2007 gegründete Ensemble vom Geheimtipp zu einem der beliebtesten Acts der jungen Generation entwickelt. Das kommt natürlich nicht von ungefähr, denn sowohl die Auftritte als auch die Programmgestaltung von Spark sind ungewöhnlich und

genau durchdacht, denn Spark will ein Publikum erreichen, das zwar an klassischer Musik interessiert ist, den üblichen Konzertbetrieb aber eher meidet.

**Freitag, 20. Mai 2016, 19.30 Uhr**

Reformierte Kirche

[www.agkultur.ch](http://www.agkultur.ch) / [www.topklassik.ch](http://www.topklassik.ch) / [www.spark-die-klassische-band.de](http://www.spark-die-klassische-band.de)

Eintritt (nur im Vorverkauf): Für Walderinnen und Walder sind bis spätestens Donnerstag, 19. Mai 2016 vergünstigte Karten in der Papeterie Müller erhältlich (Anzahl vergünstigte Karten begrenzt).

Fr. 30.– / Fr. 20.– (mit Legi oder unter 18 Jahren) statt Fr. 35.–

Fr. 40.– statt Fr. 50.– / Fr. 50.– statt Fr. 65.–

Abendkasse: reguläre Eintrittspreise Fr. 35.– / Fr. 50.– / Fr. 65.–

## Panflötenkonzert Jonas Gross



Nach drei erfolgreichen Jahren mit der «Pantasia»-Konzertreihe und Auftritten im KKL Luzern bei der Entertainment Gala des Christoph Walter Orchestras sowie bei den Weihnachtskonzerten der Lucerne Concert Band mit Marc Storace geht der 19-jährige Panflötenvirtuose Jonas Gross nun ganz neue Wege. Für seine «The Wooden Tour» hat er vier Profimusiker engagiert, die mit ihm zusammen live in Wald zu sehen und zu hören sein werden: Die Kombination von warmen Panflötenklängen mit vier grossartigen Instrumentalisten verspricht ein aussergewöhnliches Konzert.

**Samstag, 28. Mai, 20 Uhr**

Windegg

Eintritt: Fr. 27.15

**Vorverkauf:** [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com) oder Ticket-Hotline 0900 441 441

(Fr. 1.– / min., Festnetzstarif)

## Walder Kleintierzüchter zeigen Tiernachwuchs



Die Walder Kleintierfreunde zeigen in einer Jungtierschau in der Reithalle (beim Hallenbad Wald) junge Kaninchen, Hühner, Enten, Tauben verschiedener Rassen und weitere junge Bauernhof-tiere. Neben Ausstellungsführungen und einer grossen Tombola sind als besondere Attraktion Gäste aus dem fernen Orient dabei. In der Festwirtschaft können auch Fragen betreffend der Haltung, der richtigen Unterbringung und der artgerechten Fütterung der Kleintiere mit den Züchtern besprochen werden.

**28. und 29. Mai 2016, Samstag: 10 – 21 Uhr / Sonntag: 10 – 16 Uhr**

Reithalle

[www.kleintierfreunde-wald.jimdo.com](http://www.kleintierfreunde-wald.jimdo.com)

Werner Zollinger, [werner.zollinger@gmx.ch](mailto:werner.zollinger@gmx.ch), 055 246 45 32

Eintritt frei